

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
(Samstags 2 Blätter und das Set. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

An die Wähler.

Der Reichstag ist aufgelöst. Die Auflösung erfolgte, weil die Majorität, und mit ihr die Centrumsfraction in vollster Einmütigkeit ihrer Mitglieder, zwar die verlangte Verstärkung des Heeres nach ihrem ganzen Umfange bewilligte, aber die Gültigkeit der neu vereinbarten Friedens-Präsenzstärke auf drei Jahre, nicht wie der Vorschlag der verbündeten Regierungen lautete, auf sieben Jahre festsetzte. Die Bewilligung geschah in voller Würdigung der politischen Lage des Augenblicks. Für die Bemessung der Dauer war bestimmend, daß dem Reichstage, welcher die Frage zu lösen haben wird, auf welchem Wege die vermehrten Kosten zu decken seien, auch eine nochmalige Prüfung der geforderten Heeresvermehrung möglich sein müsse.

Neuwahlen stehen unmittelbar bevor.

Die Centrumsfraction hat nicht nötig, in dem entbrennenden Wahlkampfe ihr Programm noch erst zu entwickeln. Es ist das alte, wofür in sechs Wahlen Millionen von Wählern ihre Stimme abgegeben haben. Auch in der nunmehr abgelaufenen Legislaturperiode ist die Centrumsfraction bestrebt gewesen, für die Verwirklichung ihres Programms, wo immer möglich, nach Kräften einzutreten.

In demselben nimmt die Erklärung voller Freiheit und Selbstständigkeit der Kirche die erste Stelle ein. Gerne erkennen wir an, daß die Wendung zum Besseren, welche auf diesem Gebiete vor einigen Jahren eingetreten ist, noch weiter angehalten hat. Bei dem engen Zusammenhange, welcher zwischen den Interessen des Reichs und denen der Einzelstaaten besteht, begrüßen wir dankbar die Erleichterungen, welche der Kirche in Preußen zu Theil geworden sind. Aber noch ist der sogenannte Culturkampf nicht beendet, noch bestehen die Reichsgesetze in Kraft, welche die Kirche mit Mißtrauen einengen und der Allgewalt des Staates ausliefern, die segensreiche Thätigkeit ihrer Diener und Ordensgenossen lähmen und die verfassungsmäßigen Rechte von Millionen Reichsbürgern, sogar das ursprüngliche Recht an's Vaterland, das Heimathsrecht, verlegen. Nur verhängnißvolle Selbsttäuschung könnte zu der Meinung verführen, als dürften die im Interesse der Kirche erhobenen Forderungen von nun an aus dem politischen Streite ausgeschieden. Die Centrumsfraction wird es so lange erheben, bis sie voll und ganz erfüllt sind.

Mit der Forderung der kirchlichen ist die Wahrung der bürgerlichen Freiheit untrennlich verbunden. Das deutsche Volk hat schwer genug unter der Herrschaft des falschen Liberalismus gelitten, absolutistischen Regungen aber, welche die von früheren Generationen mühsam errungenen Gerechtigkeiten der Volksvertretung wiederum den durch ungeheure Machtmittel verstärkten Regierungen auszuliefern bereit sind, wird es seiner überwiegenden Mehrheit nach immer unzugänglich bleiben. Die Centrumsfraction weiß sich frei von jedem Streben nach parlamentarischer Herrschaft, aber sie wird, wie sie es immer gethan hat, so auch in Zukunft jedem Versuche, die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu schmälern, einen unbeugsamen Widerstand entgegenstellen. Nicht minder wird die Aufrechterhaltung des geschichtlichen und verfassungsmäßigen Grundcharacters des Deutschen Reichs, als eines Bundesstaates, auch künftighin unsere erste Sorge sein.

Die wachsenden Bedürfnisse des Reichs, insbesondere die von Jahr zu Jahr gesteigerten Forderungen der Militärverwaltung haben dem Volke in zunehmendem Maße Lasten auferlegt. Die Centrumsfraction hat keinen Augenblick aufgehört, wo nur immer möglich auf Sparsamkeit in den Ausgaben zu drängen. Sie hat sich ebenso jedem zur Deduktion der vermehrten Ausgaben ersonnenen Steuerprojecte widersetzt, welches nur eine Vermehrung, nicht aber eine gerechtere Vertheilung der Lasten zur Folge gehabt, oder aber in seiner Ausführung das hochwichtige Ausgabebewilligungsrecht der Volksvertretung illusorisch gemacht hätte. Insbesondere war es die Einführung von Monopolen mit ihrem für die wirtschaftlichen Interessen wie für die politischen Rechte gleich bedrohlichen Character, welcher die Fraction jederzeit auf's entschiedenste entgegengetreten ist. Die nämlichen Grundsätze werden auch in Zukunft für uns maßgebend sein.

Früher als die verbündeten Regierungen und früher als jede andere Partei hat die Centrumsfraction auf die mannichfachen Nothstände innerhalb der wirtschaftlichen Production hingewiesen und gesetzgeberische Abhülfe verlangt. Auch in der abgelaufenen Legislaturperiode haben wir Vorschläge zugestimmt, welche sich zur Aufgabe stellten, die Lage unserer Landwirtschaft einigermaßen zu verbessern. Wir werden jederzeit eintreten für eine ungehemmte und fruchtbare Entwicklung

der nationalen Arbeit, nicht minder aber, wie wir es immer gethan haben, für die berechtigten Ansprüche des Arbeiterstandes und der Handwerker. In der weiteren Durchführung der Arbeiterversicherung haben die verbündeten Regierungen unsere nachdrückliche Unterstützung gefunden, wir waren aber zugleich bestrebt, die einschlagenden Gesetze so zu gestalten, daß die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Landestheile berücksichtigt und die Gefahren eines übermäßigen bürokratischen Apparates beseitigt blieben. Wiederholt haben wir durch eigene Anträge die so nothwendige Fortbildung des geschäftlichen Arbeiterstandes und der für den gedeihlichen Fortbestand des Handwerks erforderlichen Maßregeln verlangt. Wir werden die gleichen Forderungen auch in Zukunft mit allem Nachdruck erheben.

Der Augenblick ist ernst. Von dem Ausfall der Wahlen hängt nicht nur der Fortgang der Gesetzgebung während der nächsten drei Jahre, sondern die ganze Zukunft unseres Verfassungslebens ab. Gestützt auf das Vertrauen und die Eintracht ihrer Wähler hat sich die Centrumsfraction bei der Wechseln, den Verschiebung der Parteien als der unerschütterte „feste Thurm“ erwiesen. Wir hoffen zuversichtlich, daß auch jetzt unsere Wähler zu uns stehen, daß sie einen neuen glänzenden Beweis ihrer Eintracht, ihrer unabhängigen Gesinnung, ihrer Pflichttreue geben werden.

Wäge an dem Entscheidungstage kein zur Wahl Berechtigter an der Urne fehlen. Gott und Vaterland verlangen es von uns als eine heilige Pflichterfüllung. Vorwärts in enggeschlossenen, vollzähligen Reihen, vorwärts in aller Eiligkeit zur Wahl!

Vorwärts mit Gott für Wahrheit, Freiheit, Recht!

Berlin, den 14. Januar 1887.

Der Vorstand der Centrumsfraction des Reichstages in der sechsten Legislaturperiode.

Herr v. Armin. Graf Ballestrem. Graf Bernstorff.
Herr zu Franckenstein. Vender. Dr. Lieber.
Dr. Reichensperger. Graf Waldburg-Zeil.
Dr. Windthorst.

Die kleine Bella.

Von Mademoiselle Jeanette Henriot. Mit Genehmigung der Verlagsfirma übersezt von M. B.

(Fortsetzung.)

Die wiederholten Erklärungen Fräulein Clara's und die lebhaften Auseinandersetzungen Francis, welcher mit Schmerzen sah, daß Bella, die ihm eine so naive Anhänglichkeit und eine so feurige Zuneigung bewiesen, jetzt nahe daran war, ihn zu verachten wegen eines kleinen Fehlers, den er doch nur aus Rücksicht auf ihre eigene Lage begangen, beruhigten sie bald wieder, und sie reichte zum Zeichen, daß sie ihm vergeben, dem jungen Manne die Hand.

„Ich muß Sie also jetzt Herr Francis nennen,“ sagte sie mit einer so lebenswichtigen Miene und mit so melodischer Stimme, daß das einfache Wort „Herr“ wie ein Schmiedelname klang.

„Natürlich!“ sagte Fräulein Clara. „Du wirst Dir bald alle Höflichkeitformen der Gesellschaft angewöhnt haben, kleine Bella, und wirst finden, daß sie den Gefühlen des Herzens ebenso gut Ausdruck geben, wie die Sprache, welche Pilot führt.“

Mit höflichem Nicken beugte sich Bella zu dem Huhne nieder, der zu ihrem Füßen lag, und die Hand auf seinen dicken Kopf legend, sagte sie halblaut: „Wenn ich noch einige Zeit hier sein werde, sage ich auch Herr Pirat, nicht wahr?“

Fräulein Clara und Francis mußten wegen dieses drolligen Einfalls hell auflachen, und so erhielt ihr Gespräch eine fröhliche Wendung, welche es den ganzen Nachmittag und Abend hindurch behielt.

Sie hielten sich auf dem Thabor länger auf, als sie vorher gedacht, denn wie Pilot mit Recht behauptet hatte, daß auf den Felsen am Meeresufer keine Thurmuhren seien, so

waren auch keine in den Aileen des Thabor, und Bella hatte die böse Gewohnheit angenommen, die Zeit nur nach der eigenen Laune, das heißt gar nicht zu bemessen. Es gefiel ihr wohl in diesem schönen, duftenden Garten mit ihren geliebten Freunden und ihrem treuen Hunde und deshalb wollte sie nicht fort.

„Laßt uns noch ein wenig bleiben,“ sagte sie, „hier ist weder Staub noch Schmutz, noch alte Wälder, noch ein Rater mit sprühenden Augen. Wenn ein wenig frischerer Luft hier wehen würde,“ fügte sie, die Hand über die heiße Stirn wischend, hinzu, „so würde man sich einbilden können, in einem schönen Garten am Meeresufer zu sein, in dem herrlichen Lande, wovon mein Großvater so viel Schönes erzählte.“

So wurde denn, um ihr Freude zu machen, der Spaziergang verlängert, und man hatte den Genuß, den Thabor noch im Glanze der scheidenden Abendsonne zu sehen. Das Blätterwerk war in sonderbaren, prachtvollen Nuancen gefärbt, und auf den Stämmen und Ästen der Bäume zeigten sich hier und da große, feurigrothe Flecken. Die Sonne, diese mächtige aller Künstlerinnen, gaudelte feenhaft Strahlen und Punkte, welche aus den grünen Blättern wie helles Feuer hervorleuchteten und die schattigen Aileen wie mit leuchtenden Laternen belebten.

Als am Abend dieses Tages Bella zwischen den beiden Aileen im Salon stand mit ihren rosigen Wangen, den strahlenden Augen und dem glänzenden Haar, glaubte Francis eine zarte Vögelin in einem dunkeln Kellern blühend zu sehen.

„Eine kleine Bella, du siehst sehr gut aus,“ sagte Fräulein Mabelon, welche sie während des Nachmittags sehr vermüht hatte.

„Du bist frisch und blühend wie eine Rosenknospe,“ fügte Herr Michael hinzu, der sie mit bewundernden Blicken maß. „Es wird Dir mit der Zeit doch noch in Rennes gefallen, nicht wahr, kleine Bella?“ fragte Fräulein Mabelon, und

man hörte ihr ab, wie sehnsüchtig sie eine bejahende Antwort erwartete.

Francis und Fräulein Clara blickten sich verlegen an. Sie kannten die große Offenherzigkeit Bella's zu genau, um nicht befürchten zu müssen, daß das Mädchen unbedachter Weise die alten Herzen, welche ihm so warm entgegenzuschlugen, mit seiner Antwort verlege.

Doch Bella hatte ein richtiges Tactgefühl, welches sie wie von selbst erkennen ließ, was die Höflichkeit von ihr verlange. Zur größten Zufriedenheit ihrer Freunde legte sie die eine Hand auf die niedergebeugte Schulter des Herrn Michael, schlang den Arm um den Hals Fräulein Mabelons und sagte innig:

„Heute hat es mir sehr gut hier gefallen.“

Diese Antwort genügte, um die beiden runzeligen Gesichter der Geschwister Rindebaut mit einem Strahlenglanze zu verklären, im Vergleich zu welchem die purpurne Bluth der Bäume, welche auf dem Thabor von der scheidenden Sonne verklärt worden waren, sich in Schatten verwandelt hätte.

13. Kapitel.

Fräulein Mabelon hatte alle Vorkehrungen zu einem köstlichen kleinen Diner getroffen und bestimmt, daß dasselbe im Privotalay, der schönen Anlage, welche in der Nähe von Rennes liegt und historischen Ruf genießt, weil einst Heinrich der Vierte daselbst wohnte, eingenommen werden sollte.

Rennes besitzt noch jetzt die prachtvollen Anlagen, in welchen die prächtigen Eichen so nahe stehen, daß ihre Äste ineinander gewachsen ein dichtes Dach bilden. Die mächtigen Stämme mit ihren ausgebreiteten starken Ästen, welche in dichte Büschel grüner Blätter auslaufen und den Anschein haben, als seien sie die Träger großer, schattiger Riesenbouquete, scheinen von dem groben Weisfel der Zeit mit rauher Außenhaut gearbeitet. Die hohen Pappelbäume, welche sich der Anlage anschließen, sehen in ihrer Tunika aus grünem

Entwurf auf Erlass der
Herrn v. Landsberg
Sitzung Mittwoch.
(Köln Volksztg.)
ang des Präsidiums des
über die Auflösung des
hen und Preußen sehr
man eine für die Er-
chland so wichtige Vor-
nach so vielen glücklichen
er beschieden waren, und
militärischen Dienstthätig-
führt. Die Bewilligung
Standpunkte als nicht
Der Kaiser gab der-
der Vorlage Aus-
weisen gutes Gedeihen.
al-Liberalen im Abge-
an einer „Entzählungs-“

ericht verwarf heute die
der „Tremonia“, Senkung,
rsten Dismard und des
Wochen Gefängniß ver-
ung wird morgen eine
seideausfuhr einbringen

senbahn.

11.50. 12.51. 1.56. 2.30
1.33. 10.43. 11.52.

9.20. 9.53. 11.31. 12.26
7.48. 9.1. 9.22. 11.5

3.36. 9.36.
1.27. 4.13. 6.4. 46

4.44. 10.11.
10.21.

8.20. 10.9. 12.42
11.53. 9.38.

Meschede
Meschede

Wahlte.
18. Januar 1887.

gebrannten
Coffee,

Colonialwaaren
Waare zu billigen
nur gest. Abnahme.

Walge,
Markt 16.

Kunden zeige hier,
daß ich das Ge-
lügen Mannes in bis-
eiterführe, and bitte,
geschickte Vertrauen
übertragen zu wollen,
stehen sein wird, wie
durch gute Waare
nung zu erhalten.
achtung zeichne

Otto Basen.
Jan. 1887.

45 Pfg.
eich per Pfd. 40

Otto Basen,
Niederstr. 15.

Kindfleisch
und höher.

Stange
Stimmen u. Rüge,
igem Hause u. Lage,
2 Personen —
mietben gesucht.
ab K 4 befragt die
Zeitung.

von Drucksachen
geschmackvoller
besorgen schnell
on Harenne & Co.

Nachdem der deutsche Reichstag wegen Ablehnung des Militär-Septennates aufgelöst worden ist, finden am 21. Febr. d. J. die Neuwahlen statt.

Bezugs Vorbereitung derselben haben wir die Vertrauensmänner der rheinischen Centrumsfraction zu einer Versammlung auf Mittwoch den 26. d., Nachmittags 3 Uhr, in den großen Saal des Pius-Vau-Sternengasse Nr. 3, in Köln hierdurch eben so freundlich wie dringend ein.

Tagesordnung:

Bericht über die Lage in den einzelnen Wahlkreisen; Einleitung der Wahlagitatorien; Eventuell Feststellung eines Wahlaufsatzes im Anschluß an den Aufruf der Centrumsfraction.

Ueber die außerordentliche Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl brauchen wir kaum etwas zu sagen. Dieselbe wird voraussichtlich für lange Zeit über die Geschichte des deutschen Volkes entscheiden. Es handelt sich nicht nur um die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages bei Feststellung des Militär-Etats, sondern eben so sehr um die Verteidigung des allgemeinen directen und geheimen Wahlrechts, und die erneute Zurückweisung des Tabak- und Branntwein-Monopols.

Wir geben uns unter diesen ersten Umständen der Hoffnung hin, daß die Beteiligung der Vertrauensmänner eine sehr rege sein wird, und daß alle Wahlkreise der Rheinprovinz in der Versammlung vertreten sein werden.

Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit wird eine besondere briefliche Einladung an die Vertrauensmänner nicht ergehen. Wir bitten vielmehr, diese Einladung als an Alle gerichtet betrachten zu wollen.

Die Presseorgane der rheinischen Centrumpartei werden höflichst um baldige gefällige Verbreitung dieser Einladung ersucht.

Köln, 18. Januar 1887.

Der geschäftsführende Ausschuss des Central-Wahlcomitês der rheinischen Centrumpartei.

von der Aht. Jul. Bachem. Dr. jur. Braubach. E. Fuchs. Dr. Rohmer. Wihl. Müller. Dr. Roederath. El. Nag. Schönewald. Karl Trimbom.

Deutschland.

OPC. Berlin, 17. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der Präsident vor Eintritt in die Tagesordnung Mitteilung über die seit dem Schlusse der vorigen Session eingetretenen Veränderungen im Personal-Abg. Büchtemann, v. Hschorowski, Löwe (Berlin), Dr. Löwe (Wochum) Kantat, Käßman und Drehtel mit ehrenden Worten gedachte, während das Haus das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums. Auf Antrag des freiconservativen Abg. Stengel wird das Präsidium der vorausgesetzten Session: v. Köller, Präsident, Dr. Frhr. v. Heereman erster Vicepräsident, v. Benda zweiter Vicepräsident durch Acclamation wiedergewählt. Die Gewählten nehmen die Wiederwahl unter Ausdrücken des Dankes an.

Zu Schriftführern werden die Abgg. Böhly, v. Detten, Fimwall, Dr. Wihoff, Schmidt (Sagan), v. Quast, Bopelius und Worzewski wiedergewählt.

Zu Quästoren beruft der Präsident die Abgg. Franke, Lohndner und v. Liebermann. — Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag Lieber-Häje (Vermehrung der Fabrikinspektoren) und kleinere Vorlagen.

Von den Abgg. Dr. Lieber und Häje ist heute mit Unterstützung des Centrums folgender Antrag auf Vermehrung der Zahl der Fabrikinspektoren im Abgeordnetenhaus eingebracht worden:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Kgl. Regierung aufzufordern, die Vermehrung der

Zahl der mit der Beaufichtigung der Fabriken beauftragten Beamten (Reichsgewerbeordnung § 139 b) unter thunlichster Berücksichtigung der Aufsichtsbereiche überall da herbeizuführen, wo sich das Bedürfnis einer solchen Maßregel zur vollkommnen Erreichung der Aufsichtszwecke herausgestellt hat oder noch herausstellen wird.

Berlin, 17. Jan. Eine Demonstration gegen den Reichstag wird soeben im Herren- wie im Abgeordnetenhaus in Scene gesetzt. Es wiederholt sich das bei der tag des Einzelstaates Preußen über die Vertretung des Reichs ein Verdict zu fällen sucht. Freilich gefaßt wurde man auf diesen Schritt sein, seit Fürst Bismarck im Reichstage erklärt, der König von Preußen könne sich eventuell an tägliche Votum in der Militärfrage mittelst einer Adresse an den Kaiser auszusprechen, ist bezeichnender Weise auch in diesem Jahre wieder von dem seiner Mehrheit nach feudalen höheren reicheren Stände, welche weber durch die erhöhte Steuer, noch durch neue indirecte Steuern persönlich befüßt werden, andererseits aber ein gesteigertes Avancement unter solchen Umständen ist ja die Bewilligungslust auch eine endlose Reihe von Jahren spottbillig und die Entzückung gewährt, seine Mitglieder haben keine Verührung mit von ihnen auch nicht derart in Rechnung gestellt werden. Der Antrag auf Erlass der Adresse ist von dem Frhr. v. Solmacher-Antweiler ausgegangen. Herr v. Solmacher kämpfte, wie von den Katholiken, von denen man in der Culturgrößten Opfer brachte, absolut nichts gehört hat. Drängt Grund, so folgt daraus alles andere, nur nicht, daß er den katholische Volk hat in Militärfragen das Centrum des Reichstages zur Vertretung und dieses hat einstimmig sein Votum abgegeben. Ein Blatt meint, daß Herr v. Solmacher in den Vordergrund gestellt worden sei, heute auf beabsichtigten man dadurch selbst Gimpel nicht einfängt, daß das gerade entgegengesetzte Wirkung thun wird. Steht ja auch Graf Frankenberg unter der Adresse, dessen Haltung im Culturkampf und bei der Staatskatholiken-Adresse wohl noch in Erinnerung ist. Zu einem Verdict gegen den Reichstagsbeschluss vom 15. Januar, durch welchen bekanntlich der Regierung jeder Mann und jeder Großen, den sie forderte, bewilligt wurde, steht dem Herrenhause aber selbst der Schein des Reichs, wir müssen zunächst dem vom Volke nicht gewählten Herrenpreussischen Volkes zu sprechen. Sodann gehört das Herrenhause nicht zur Kompetenz der Vertretung der Einzelstaaten, sondern ein Reichsheer und die Unterhaltungskosten vom Reich, mit Ausnahme des bayerischen Contingents. Das Herrenhaus hat also in Militärfragen, die Reichsangelegenheit sind, nichts mitzureben; verurteilt es das, so würde es sich einer Kompetenzüberschreitung schuldig machen. Heute gelangte nun der Antrag v. Solmacher im Herrenhause zur Debatte, die damit endete, daß er an eine aus zehn Mitgliedern bestehende Commission gewiesen wurde, welche den Text der Adresse feststellen soll. Die Herren machen sich solche Veramung er trug einige patriotisch klingende Sätze vor, deren Reichstag sich zu fügen. Das ist der richtige Feudalismus, er wohnt in der „zunächst bedrohten“ Rheinprovinz. Der Reichstag ja durch volle Bewilligung seiner Furcht die schien für den „Bedrohten“ gar nicht zu erklären, soweit verfliegen sich seine Gedanken nicht! Anders der liberal angehauchte Professor Weseler. Er gab den politischen Bedenken, die der Antrag erregt, offen Ausdruck; er warnte vor den Konsequenzen des Schrittes, stimmte aber auch seinerseits für Ueberweisung des Antrages an die Commission, in der

hoffnung, daß dort eine „unbeachtliche Form“ gefunden werden würde. Im Abgeordnetenhaus verhandeln Comservative und Nationalliberale ebenfalls über eine Adresse. Reichstagswähler durch derartiges machen lassen.

Berlin, 17. Jan. Die Centrumsfraction des Reichstages, der sich als Gäste die Mitglieder der polnischen Fraction angeschlossen hatten, feierte heute, 130 Mann, beim Diner im großen Saal des Hotel de Rome den 75jährigen Geburtstag Dr. Windthorst's und das 25jährige Abgeordnetenjubiläum des Dichters von „Dreizehn-Binden“, des Abg. Dr. Weber. Für das 75jährige, heute besonders aufgeräumte Geburtstagskind waren viele hunderte von Glückwünschen in Form von Telegrammen, Briefen und Karten, darunter auch solche mit namhaften Beiträgen für dessen Lieblingskind, das Marienstiftlein in den Staaten mit 111 Dollar. Große Freude machte es dem Jubilar, daß das Casino in Gladbach ihn unter Weisung einer Kirchenbank zum Ehrenmitglied mittelst durch Dr. Häje überbrachter Adresse ernannte. Gewaltigen Beifall fand ein Glückwunschtelegramm aus Falkenberg (Oberschlesien), das „im Verein mit dem ganzen katholischen Volke Deutschlands gelobte, dem Führer des Centrums jeden Mann für 3 Jahre zu bewilligen, den er für seine Armeeförderung.“ Bei dem Diner saß das 75jährige Geburtstagskind zwischen von Schorlemer und Reichensperger, vis-à-vis der Dichter-Abgeordnete. Den ersten Toast auf Dr. Windthorst brachte in seiner jovialen Weise Freiherr v. Schorlemer aus. Mit der Centrumsfraction, so führte der Sprecher aus, feiern heute Millionen in den Hütten der Armen und den Palästen der Reichen unseren Dr. Windthorst. Millionen Herzen danken ihm und bitten, daß die Jahrhundert erhalten, noch lange mit ihrer Gnade im öffentlichen Leben führen möge. Wir werden stets treu zu ihm mit ihm desto inniger. Windthorst sprach in innigen Worten seinen Dank aus, bemerkte aber sofort, hier fände eine Doppelfeier statt. Wie neben dem Krieger stets der Sänger einherstreite, so werde neben und mit ihm der Sänger der Centrumsfraction, Dr. Weber, gefeiert, der mit einem Schlagschlag, deutsches Gemüth, deutscher Frommsein, deutsche Treue, das sei der Inhalt seines herrlichen Gedichtes, das ihn (Weber) so oft erquickt habe. Diesem Dichter, über den ganz Deutschland jubelt, gelte sein Hoch. Es folgte in der Reihe der Redner Herr Magazinski von der polnischen Fraction, für wie in Deutschland, weil er als Verfasser für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ auch für unsere verbtriebenen Rechte eintrat. Sodann dankte der Dichter Abg. Weber. Abg. Brühl feierte in Windthorst den hannoverschen Mann, Abgeordneten und die Windthorst'sche Parole, bei den Wahlen auf Männer des Reichs, nicht auf Männer der Macht zu sehen, schloß die herrliche Feier.

Der heute im Abgeordnetenhaus eingegangene Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzialhilfskassen für die Rheinprovinz behufs Hebung des Grundcredits für die Rheinprovinz, behufs Verstärkung ihrer Betriebs- und Deckungsmittel, die nach §§ 2 und 3 des Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Befriedigung der im Stromgebiete des Rheins durch die Hochwasser herbeigeführten Verheerungen vom 21. Januar 1883 (Gesetzblatt S. 3) zur Staatskasse zurückzuvernehmenden Beträge, soweit sie noch nicht zur Rückzahlung gelangt sind, bis zur Höhe von 750000 Mark als zinsfreies Darlehen auf die Dauer von 20 Jahren überwiesen werden.

§ 2. Die im § 1 bezeichneten Beträge, welche wie bisher zur Staatskasse einzuschießen und in den Staatshaushaltsetat aufzunehmen sind, können nach Maßgabe ihres Einganges an die Provinzialhilfskassen ausbezahlt und in Ausgabe gestellt werden.

Der Gesetzentwurf entspricht einem Antrage des rheinischen Provinziallandtages. In den Motiven wird zur Darlegung der Nothwendigkeit, den Grundcredit in der Rheinprovinz zu heben, darauf hingewiesen, daß die gebrochene Lage der Landwirtschaft, der Rückgang der Ertragsfähigkeit des Bodens, die in der Rheinprovinz in besonders hohem Maße geltend mache, daß die Nothlage des kleinen Grundbesitzers zu einer übermäßigen Verschuldung geführt habe, in Folge deren auch der Wucher, der unter den eigenthümlichen Formen des „Protokollhandels“ und der „Wiehleihe“ auftritt, einen erheblichen Umfang genommen habe. Namentlich in der Gifel und auf dem Westerwalde habe das Viehverleihen in wucherlicher Form große Ausdehnung erreicht; so werde allein im Kreise Malmédy die Zahl der ausgeliehenen Rüge auf ca. 1000 geschätzt, und auch in den besser situierten Kreisen, so in den Kreisen Heinsberg, Weidenburg und Geldern werde dieser Wucher bereits häufig constatirt. Die Staatsubvention soll den Nothstand des kleinen Grundbesitzers mildern und die Bedürfnisse derjenigen kleinen Grundbesitzer zu befriedigen, bei denen die Geringfügigkeit ihres Grundbesitzes eine Verleihung desselben bisher überhaupt ausgeschlossen hat, weil mit Rücksicht auf die höheren Verwaltungskosten und zahlreicheren Ausfälle Darlehne unter der Minimalgrenze von 2000 Mk. nicht gegeben wurden. Durch die Ausdehnung ihres Geschäftsumfanges sowie durch Erweiterung der Zins- und Amortisationsverpflichtungen soll die Provinzialhilfskasse in die Lage gesetzt werden, viele kleinere Grundbesitzer vom Untergange zu retten, dem sie andernfalls durch Creditmangel oder durch wucherische Ausbeute verfallen sein würden. Ingleichen beabsichtigt die Provinzialhilfskasse, für den Fall der erbetenen Verstärkung ihrer Mittel, für die seitens der Rassen'schen Rassen bei ihr deponirten überschüssigen

(Fortsetzung folgt.)

Weser den Rassen, unteute, zu E. — Wiezel ausführes an den der Uebersees des Schriftlebersehung Bischof fürthan habe sehen sei. er zur vollwerde, als hanveria, welch aufzufassen. Weßhalb dergerstellung aber manch für Sachhar.

Illo et Domini G. Episcopos Fulda. — Die Antündigung „Spot und vom Centrum die preußische Selbstachtung v. Götter. mus. . . Ber. . . Gisthische Katholischen Zeit Kurzsichtigkeit auch gar zu Kirche mehr in dungenweise in Breslau, list zur Wa bekanntlich des gesammten Gang zufällig daß auf dieser verstorbenen brod fällt. v. vier Wochen Regierung einzschrist ist nur, wahl vollzog Wahlrecht des Uns, das inn des Fürstbischof didantische zultäten, Domg Sitzung am 21. selbst ist nur, bischöfliche Com dung zu jener

Widow'stuhl des Benedictine markt, bisher in preußen. Der söhnlisch, sein v. Rom angenehme Karl Anton von Marcus die Kaiser und vom unterhielt sich i bewundern V ausgezeichnete eine glückliche liberalen Blätt Zur Verwollstän die „Wtg.“, mer Donner, zu dieses Kloster, e Gärtchenhäuse, e Jeder weitere

Breslau, heute das Amt Vertrauen des bezeugen hat. F. Amtsamttritt darpenfe von den eintreten mußte. Katholischen Geis

Galle a. C. berg verurtheilt. Hausen daselbst zu 500 Mark

Illmo et Domini G. Episcopos Fulda. — Die Antündigung „Spot und vom Centrum die preußische Selbstachtung v. Götter. mus. . . Ber. . . Gisthische Katholischen Zeit Kurzsichtigkeit auch gar zu Kirche mehr in dungenweise in Breslau, list zur Wa bekanntlich des gesammten Gang zufällig daß auf dieser verstorbenen brod fällt. v. vier Wochen Regierung einzschrist ist nur, wahl vollzog Wahlrecht des Uns, das inn des Fürstbischof didantische zultäten, Domg Sitzung am 21. selbst ist nur, bischöfliche Com dung zu jener

Widow'stuhl des Benedictine markt, bisher in preußen. Der söhnlisch, sein v. Rom angenehme Karl Anton von Marcus die Kaiser und vom unterhielt sich i bewundern V ausgezeichnete eine glückliche liberalen Blätt Zur Verwollstän die „Wtg.“, mer Donner, zu dieses Kloster, e Gärtchenhäuse, e Jeder weitere

Breslau, heute das Amt Vertrauen des bezeugen hat. F. Amtsamttritt darpenfe von den eintreten mußte. Katholischen Geis

Galle a. C. berg verurtheilt. Hausen daselbst zu 500 Mark

Illmo et Domini G. Episcopos Fulda. — Die Antündigung „Spot und vom Centrum die preußische Selbstachtung v. Götter. mus. . . Ber. . . Gisthische Katholischen Zeit Kurzsichtigkeit auch gar zu Kirche mehr in dungenweise in Breslau, list zur Wa bekanntlich des gesammten Gang zufällig daß auf dieser verstorbenen brod fällt. v. vier Wochen Regierung einzschrist ist nur, wahl vollzog Wahlrecht des Uns, das inn des Fürstbischof didantische zultäten, Domg Sitzung am 21. selbst ist nur, bischöfliche Com dung zu jener

Widow'stuhl des Benedictine markt, bisher in preußen. Der söhnlisch, sein v. Rom angenehme Karl Anton von Marcus die Kaiser und vom unterhielt sich i bewundern V ausgezeichnete eine glückliche liberalen Blätt Zur Verwollstän die „Wtg.“, mer Donner, zu dieses Kloster, e Gärtchenhäuse, e Jeder weitere

Breslau, heute das Amt Vertrauen des bezeugen hat. F. Amtsamttritt darpenfe von den eintreten mußte. Katholischen Geis

Galle a. C. berg verurtheilt. Hausen daselbst zu 500 Mark

Illmo et Domini G. Episcopos Fulda. — Die Antündigung „Spot und vom Centrum die preußische Selbstachtung v. Götter. mus. . . Ber. . . Gisthische Katholischen Zeit Kurzsichtigkeit auch gar zu Kirche mehr in dungenweise in Breslau, list zur Wa bekanntlich des gesammten Gang zufällig daß auf dieser verstorbenen brod fällt. v. vier Wochen Regierung einzschrist ist nur, wahl vollzog Wahlrecht des Uns, das inn des Fürstbischof didantische zultäten, Domg Sitzung am 21. selbst ist nur, bischöfliche Com dung zu jener

Widow'stuhl des Benedictine markt, bisher in preußen. Der söhnlisch, sein v. Rom angenehme Karl Anton von Marcus die Kaiser und vom unterhielt sich i bewundern V ausgezeichnete eine glückliche liberalen Blätt Zur Verwollstän die „Wtg.“, mer Donner, zu dieses Kloster, e Gärtchenhäuse, e Jeder weitere

Breslau, heute das Amt Vertrauen des bezeugen hat. F. Amtsamttritt darpenfe von den eintreten mußte. Katholischen Geis

Galle a. C. berg verurtheilt. Hausen daselbst zu 500 Mark

Illmo et Domini G. Episcopos Fulda. — Die Antündigung „Spot und vom Centrum die preußische Selbstachtung v. Götter. mus. . . Ber. . . Gisthische Katholischen Zeit Kurzsichtigkeit auch gar zu Kirche mehr in dungenweise in Breslau, list zur Wa bekanntlich des gesammten Gang zufällig daß auf dieser verstorbenen brod fällt. v. vier Wochen Regierung einzschrist ist nur, wahl vollzog Wahlrecht des Uns, das inn des Fürstbischof didantische zultäten, Domg Sitzung am 21. selbst ist nur, bischöfliche Com dung zu jener

Widow'stuhl des Benedictine markt, bisher in preußen. Der söhnlisch, sein v. Rom angenehme Karl Anton von Marcus die Kaiser und vom unterhielt sich i bewundern V ausgezeichnete eine glückliche liberalen Blätt Zur Verwollstän die „Wtg.“, mer Donner, zu dieses Kloster, e Gärtchenhäuse, e Jeder weitere

Breslau, heute das Amt Vertrauen des bezeugen hat. F. Amtsamttritt darpenfe von den eintreten mußte. Katholischen Geis

Galle a. C. berg verurtheilt. Hausen daselbst zu 500 Mark

Illmo et Domini G. Episcopos Fulda. — Die Antündigung „Spot und vom Centrum die preußische Selbstachtung v. Götter. mus. . . Ber. . . Gisthische Katholischen Zeit Kurzsichtigkeit auch gar zu Kirche mehr in dungenweise in Breslau, list zur Wa bekanntlich des gesammten Gang zufällig daß auf dieser verstorbenen brod fällt. v. vier Wochen Regierung einzschrist ist nur, wahl vollzog Wahlrecht des Uns, das inn des Fürstbischof didantische zultäten, Domg Sitzung am 21. selbst ist nur, bischöfliche Com dung zu jener

Widow'stuhl des Benedictine markt, bisher in preußen. Der söhnlisch, sein v. Rom angenehme Karl Anton von Marcus die Kaiser und vom unterhielt sich i bewundern V ausgezeichnete eine glückliche liberalen Blätt Zur Verwollstän die „Wtg.“, mer Donner, zu dieses Kloster, e Gärtchenhäuse, e Jeder weitere

Breslau, heute das Amt Vertrauen des bezeugen hat. F. Amtsamttritt darpenfe von den eintreten mußte. Katholischen Geis

Galle a. C. berg verurtheilt. Hausen daselbst zu 500 Mark

Illmo et Domini G. Episcopos Fulda. — Die Antündigung „Spot und vom Centrum die preußische Selbstachtung v. Götter. mus. . . Ber. . . Gisthische Katholischen Zeit Kurzsichtigkeit auch gar zu Kirche mehr in dungenweise in Breslau, list zur Wa bekanntlich des gesammten Gang zufällig daß auf dieser verstorbenen brod fällt. v. vier Wochen Regierung einzschrist ist nur, wahl vollzog Wahlrecht des Uns, das inn des Fürstbischof didantische zultäten, Domg Sitzung am 21. selbst ist nur, bischöfliche Com dung zu jener

Widow'stuhl des Benedictine markt, bisher in preußen. Der söhnlisch, sein v. Rom angenehme Karl Anton von Marcus die Kaiser und vom unterhielt sich i bewundern V ausgezeichnete eine glückliche liberalen Blätt Zur Verwollstän die „Wtg.“, mer Donner, zu dieses Kloster, e Gärtchenhäuse, e Jeder weitere

Breslau, heute das Amt Vertrauen des bezeugen hat. F. Amtsamttritt darpenfe von den eintreten mußte. Katholischen Geis

he Form" gefunden
aufe verhandeln Com
über eine Adresse.
den wird sich kein
lassen.
Fraktion des Reichs-
Mitglieder der polni-
heute, 130 Mann
Hotel de Rome den
dthorff's und das
des Dichters von
r. Für das 75jäh-
urstagstkind waren
in fernem America
m von Telegram-
solche mit namhaf-
Marientischlein
a Westen der Ver-
große Freude machte
abach ihn unter-
rennmitglied mittels
unnte. Gewaltigen
aus Falkenberg
angen katholischen
Centrums jedem
für seine Arme-
eige Geburtstags-
ensperger, vis-a-
erften Loos auf
Weise Freispre-
raction, so führte
den Hütten der
eren Dr. Windt-
bitten, daß die
uns nummehr 1/4
hade im öffent-
ts treu zu ihm
den, vereint uns
ach in innigen
hier fände eine
tets der Sänger
Sänger der Cen-
einem Schlege
i. Waterlands-
deutsche Tren-
fies, das ihn
über den ganz
e in der Reihe
schen Fraktion,
ebenso popu-
für "Wahr-
riefen Rechte
Beber. Abg.
schen Mann,
der baierischen
ei den Wahlen
er Macht zu
angene Ent-
einer Staat-
lskasse für
und credits
itbedürfnisse
etrische für
etriebs, und
betreffend die
im Strom-
führten Ver-
e. 3) zur
eit sie noch
von 750000
20 Jahren
e wie bisher
ushaltstat
anganges an
abge stellt
rheinschen
legung der
ing zu he-
der Land-
s Bodens
geltend
zu einer
deren aus-
men des
einen er-
der Gifel
in wuch-
allein im
auf ca.
reifen, so
ben werde
abvention
ern und
riedigen,
eine Be-
at, weil
ab zahl-
e von
degnung
r Bins-
caffee
er von
Credit-
n wür-
für den
seitens
hüßigen

Gelder den Hinzufuß zu erhöhen und hierdurch den genannten Klassen, und somit indirect auch dem Personalcredite der Landleute, zu Hülfe zu kommen.

Wie die Germania in einem philologischen Artikel ausführt, hat der Uebersetzer des Jacobinischen Briefes an den Bischof von Fulda sich einige Freiheiten in der Uebersetzung erlaubt, die geeignet sind, die Bedeutung des Schriftstückes in ein falsches Licht zu stellen. In der Uebersetzung wird davon gesprochen, daß alles, was der Herr Bischof für die Wiederherstellung der kirchlichen Freiheiten gethan habe, ganz zur rechten Zeit und zweckentsprechend geschehen sei. Nach dem lateinischen Text müßte es heißen: was er zur vollständigen Wiederherstellung u. gethan haben werde, also in Zukunft thun werde.

Es handelt sich um die Bedeutung des Wortes praestaveris, welches unbedingt als futurum exactum im Indicativo aufzufassen sei.

Weshalb der Uebersetzer das Wort vollständige (Wiederherstellung) wählte — übersehen hat, ist unerfindlich, läßt aber mancherlei Deutungen zu. Zur näheren Erläuterung für Sachkundige geben wir nachstehend den Wortlaut:

Illustrissime et Reverendissime Domine!
Dolendum sane est disseminata nuper fuisse commenta, quae vel ipsa Amplitudo Tua per litteras editas dolere coacta est: praesertim te partem habuisse vel habere in negotiationibus, quae ad componendas isthuc controversias ecclesiasticas inter hanc Sedem Apostolicam et Borussiae Gubernium intercedunt. Id profecto a veritate prorsus abhorret.

Opportuno tamen a te, pro pastoralis munere quo fungeris, et qua praestas auctoritate, factum intelligas, quidquid opere ultro praestaveris, quemadmodum et easteri Episcopi, ad libertatem Ecclesiae tuendam ejusque juriurum plenam restitutionem. Quo facto de universa Borussiae ecclesia, ac de Religione ipsa optime merebis.

Interea peculiaris propensionis ac existimationis meae sensus Tibi pando, et fausta ac propitia omnia adprecor a Domino.
Roma, 4. Decembris 1886.

Amplitudinis Tuae
addictissimus servus
L. Card. Jacobini.

Illmo et Rmo Dr.
Domino Georgio Kopp
Episcopo Fuldensi
Fuld.

Die Kölnische Zeitung ist unerschöpflich über die Ankündigung einer weiteren kirchlich-politischen Vorlage: „Spott und Hohn auf die Kirchen-Politik Sr. Majestät, die vom Centrum einfach gepöbelt wird. . . .“ Folgt der Hohn gegen die preussische Volksvertretung und Staatsregierung. . . . Von Selbstachtung nicht immer getragene Kirchen-Politik des Herrn. . . . Unversöhnlichkeit des politischen Ultramontanismus. . . . Verachtung der Staatsgewalt durch die Katholiken. . . . Giftdüngung des politischen Ultramontanismus. . . . In katholischen Dingen scheint man nun ein Mal in Berlin mit Kurzsichtigkeit geschlagen zu sein und zu bleiben.“ Es ist aber auch gar zu hart, daß nicht mehr alle paar Tage eine katholische mehr verweist und daß die „Paffen“ nicht mehr dungenweise im Gefängnis sitzen.

Breslau, 15. Jan. Die Feststellung der Candidatenliste zur Wahl des Nachfolgers Fürstbischöflichen Robert findet bekanntlich am Donnerstag, den 20. d. M., in einer Sitzung des gesammten Domcapitels der Breslauer Diocese statt. Ganz zufällig fügt es sich, bemerkt die „Schles. Volksztg.“, daß auf diesen Tag auch der Todestag des im Jahre 1853 verstorbenen Fürstbischöflichen von Breslau, Cardinals Diepenbrock fällt. Die Ansicht, daß die Candidatenliste innerhalb vier Wochen nach erfolgtem Ableben des Fürstbischöflichen der Regierung eingereicht werden muß, ist unrichtig. Vorschritt ist nur, daß innerhalb drei Monaten die Bischofswahl vollzogen sein muß, da sonst das Domcapitel seines Wahlrechts verlustig geht. Daraus ergab sich bisher der Umstand, daß innerhalb drei bis vier Wochen nach dem Ableben des Fürstbischöflichen das Domcapitel zur Feststellung der Candidatenliste zusammentritt. Von den wahlberechtigten Dignitäten, Domherren und Ehren-Domherren werden zu der Sitzung am 20. d. Mts. wohl sämtliche erscheinen. Zweifelhaft ist nur, ob der 82jährige Ehren-domherr und fürstbischöfliche Commissarius Kanta in Bonndorff der Einladung zu jener Sitzung folgen wird.

Auf die Candidatenliste für den Breslauer Bischofsstuhl kommt, nach der „Schles. Bztg.“ der Name des Benedictiner-Abtes Raurus Wolter in Sedau in Steiermark, bisher in Emsau i. Böhmen, eines geborenen Rheinpreußen. Derselbe, ein gelehrter Palmenforscher, soll versöhnlich, sein von Formen und gleicherweise in Berlin wie in Rom angenehm sei. Bei der goldenen Hochzeit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern im October 1884 hielt Erzabt Raurus die Festrede und wurde bei dieser Gelegenheit vom Kaiser und vom deutschen Kronprinzen ausgezeichnet. Letzterer unterzeichnete sich längere Zeit mit dem gelehrten und sehr liebenswürdigen Abte, der sich in Sigmaringen übrigens als ausgezeichneten Kanzenredner bewährte. Seine Wahl würde eine glückliche zu nennen sein.“ So zu lesen in zahlreichen liberalen Blättern, u. a. in der Kölnischen Zeitung. Zur Vervollständigung dieser sympathischen Biographie erwähnt die „K. Bztg.“, daß unser rheinischer Landsmann, ein geborener Bonner, zu den Benedictinern von Beuron gehörte, als dieses Kloster, zum größten Verdruß des hohenzollernschen Fürstenhauses, ein Opfer des preussischen Klostergesetzes wurde. Jeder weitere Commentar ist überflüssig.

Breslau, 17. Jan. Herr Weihbischof Gleich tritt heute das Amt als Capitular-Bicar an, zu welchem ihn das Vertrauen des Domcapitels in der Wahl vom 31. v. M. bezeugt hat. Früher, fügt die „Schles. Bztg.“ bei, konnte der Amtsantritt darum nicht erfolgen, weil vorher erst die Dispense von dem gesetzlich immer noch aufzulebende Eide eintreten mußte. Bekanntlich kann dieser Eid von keinem katholischen Geistlichen geleistet werden.

Galle a. S., 17. Jan. Das Schöffengericht zu Herzberg verurtheilt den Landrath Freyherrn von Bodenhausen daselbst wegen Beleidigung des Lehrers Retiner zu 500 Mark Geldstrafe.

England.

London, 18. Jan. Dem „Standard“ zufolge ist in der Cabinets-Sitzung vom Samstag beschlossen worden, zur Unterdrückung der agrarischen Verwilderung demnächst eine Gesetzesvorlage einzubringen, welche der Krone in gewissen Fällen das Recht der Ernennung von Special-Geschoffenen verleiht, Aenderung des Gerichtssitzes gestattet, ferner die Polizeirichter ermächtigt, die Anweisung zur Verwilderung, sowie Einschüchterung und das Boycottiren summarisch mit Gefängniß bis zu 3 Monate zu bestrafen. Das Gesetz soll für alle drei Königreiche bestimmt sein.

Zur Wahlbewegung.

Der Wahlaufsatz der freisinnigen Partei lautet: „Gefinnungsgeoffen! Der Reichstag ist aufgelöst. Die Mehrheit der Volksvertretung hat der von der Reichsregierung geforderten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 41,000 Mann zugestimmt. Trotz schwerer Bedenken hat die freisinnige Partei in entschiedener Weise zur Bildung dieser Mehrheit beigetragen.“

Jetzt wird hierüber ein erbitterter Wahlkampf eröffnet, und das geschieht, weil man es dem Volke verweigern will, nach drei Jahren wiederum eine Einwirkung auf das Maß der militärischen Lasten auszuüben.

Wir dagegen wollen dem künftigen Reichstag das Recht nicht bestreiten, eine Abkürzung der Dienstzeit und eine Erleichterung der Steuerlast zu erwirken.

Die Ablehnung dieses Verlangens ist ein unberechtigtes Mißtrauensvotum gegen das deutsche Volk. Unsere Gegner verjagen dem Volk das Vertrauen, daß es in den Reichstag Männer wählen werde, welche, sowie bisher, auch künftighin das zum Schutze des Vaterlandes Nothwendige zu gewähren bereit sind.

Aber alle constitutionellen Einrichtungen beruhen auf solchem Vertrauen. Ohne dasselbe ist nur ein absolutes Regiment oder der leere Schein einer constitutionellen Regierung denkbar.

Eine ohnmächtige Volksvertretung würde gewiß jenen Plänen nicht Widerstand leisten, deren Durchführung in den Augen unserer Gegner der wahre Preis des Sieges in dem bevorstehenden Wahlkampf sein soll: Brantweinmonopol, Labatmonopol, eine weitere Belastung der armeren Volksklassen durch höhere Besteuerung des Massenverbrauchs. Eine Verwirklichung unseres Vorschlages, im Interesse der Gerechtigkeit die Wohlhabenderen durch eine Reichseinkommensteuer zur Deckung des Mehraufwandes für die Armee heranzuziehen, wäre ausgeschlossen. Aus einer reactionären Mehrheit würden sicherlich, wenn auch heute verweigert, die Pläne wiederum entstehen, welche sich gegen die verfassungsmäßigen Grundlagen unserer Reichsverfassung, insbesondere gegen das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht kehren.

Wähler! Sehen wir unbeirrt in den Kampf für die Vertheilung von Freiheit, Recht und Verfassung durch selbstständige unabhängige Volksvertreter, in Treue zu Kaiser und Reich!

Berlin, 15. Januar 1887.

Namens des Central-Wahlcomittees der Deutschen freisinnigen Partei.

Bamberger. Barth. Hänel. Hugo Hermes.
Partisus. Eugen Richter. Ridert. Schader.
Frhr. Schenk von Stauffenberg. Birchow.

Die Wahlaufsätze der Regierungsparteien werden von der „Freis. Zeitung“ folgendermaßen beurtheilt:

Der Wahlaufsatz der Conservativen ist erschienen. Die Herren glauben mit dem Stichwort „kein Parlamentarismus“, sondern ein kaiserliches Heer“ dessen Lächerlichkeit bereits die Reichstagsverhandlungen klar gestellt haben, Geschäfte machen zu können. Nachdem die Conservativen noch vor kurzem in ihrer Presse erklärt haben, daß die Streikfrage, ob drei- oder siebenjährige Bewilligung, nicht werth sei, den Finger darauf zu rühren, versuchen sie es jetzt so darzustellen, als ob die siebenjährige Bewilligung eine „unerfüllbarste Grundlage“ für das Heer darstelle und die deutsche Armee von „dem Zufall wechselnder Parlamentarismen“ unabhängig mache, während die dreijährige Bewilligung angeblich die conservativen Partei den Anhang damit, die Person des Kaisers in den Wahlkampf zu ziehen, indem sie dem Kaiser und den Fürsten „die Männer der Opposition“ und „die Herrschaftsgelüste einzelner Parteien“ gegenüberstellt.

Der Wahlaufsatz der Nationalliberalen ist ebenso lang wie matt. Er beginnt mit der Unwahrheit, daß die Mehrheit des Reichstages, welche bekanntlich die volle Mannschaffsziffer von 468,000 Mann für drei Jahre bewilligt hat, nur in der Verneinung einig gewesen sei. Die zweite Unwahrheit ist, daß das Septennat bisher als eine „von allen Seiten her“ anerkannte notwendige Einrichtung angesehen worden sei. Bekanntlich haben das Centrum und die Fortschrittspartei niemals für das Septennat gestimmt. Daß der Reichstag die Regierungsvorlage nicht unverändert annehmen wollte, nennt der Wahlaufsatz „die Brandfackel der Zwietracht in das deutsche Verfassungsleben schleudern.“ Im Stille der Reptilienpresse spricht der Wahlaufsatz von „rücksichtsloser Fangeheiter in den Anschauungen der Fraktion.“ Der Wahlaufsatz würde richtiger von der rücksichtslosen Geldendmachung des Willens des Kanzlers und von der Befangenheit der Nationalliberalen in den Anschauungen des Kanzlers sprechen. Indem der Aufsatz sich so stellt als ob von der drei- oder siebenjährigen Bewilligung der Friede des Landes, die Sicherung nach außen und innen abhängig sei, sucht er die Wähler gruselig zu machen.

Köln, 17. Jan. Wie die Köln. Bztg. hört, wird die rheinische Centrumpartei in nächster Woche einen Partei-Tag in Köln abhalten; doch ist der Tag noch nicht bestimmt. Bei der kurzen Zeit bis zum Wahltag sind die Vorbereitungen möglichst zu beschleunigen, und wird deshalb die Einladung vielleicht nur durch die Zeitungen ergehen. Ohne Zweifel wird die Berathung in voller Einmüthigkeit verlaufen. Die Köln. Volksztg. fährt fort:

Die Partei ist im Rheinlande wie anderswo eben so geschlossen und entschlossen zum Schutze der Verfassung wie die Fraktion. Es ist unnöthig zum Beweise Stimmen der Presse zu sammeln; denn aus Blättern, in Aachen, Bonn, Trier, Düsseldorf, Coblenz, Trier u. s. w. schallt nur eine Stimme. Bei der Einstimmigkeit der Fraktion in der brennenden Frage wird die Candidatenfrage voraussichtlich wenig Schwierigkeiten machen. Wir zweifeln nicht, daß der Partei-Tag außerordentlich zahlreich besucht werden und sich zu einer großartigen Kundgebung gestalten wird, wie es dem vollen Ernst der Lage entspricht.“

Laut einem Telegramm der „D. Reichsztg.“ wird die Vertrauensmänner-Verammlung der rheinischen Centrumpartei auf den 26. Januar angesetzt werden.

Rheinland - Westfalen.

Neuß, 18. Jan. Einer Familie an der Böttgerstraße wurde heute Mittag aus ihrer in der 2. Etage besetzten Wohnung eine silberne Remontoiruhr mit Goldrand ein goldenes Kreuz und 23 Mark Geld gestohlen. Man muthe den Diebstahl einem bettelnden Individuum zu.

Verhaftet wurden heute zwei fremde, oftmals bestrafte Gerumtreiber wegen Bettelerei. Als Reichen des Fleisches bei einem derselben ist hervorzuheben, daß er auf seiner Runde 27 Bröckchen, mehrere Stücke Graubrod und Wurst und noch eine kleine Geldsumme gesammelt hatte.

Neuß, 10. Jan. Die vergangene Woche bei Gohr im Freien erstoren aufgefundenen Leiche ist die eines Mannes im Alter von etwa 50 Jahren; dieselbe war etwas über Mittelgröße, von schlanker Statur und bekleidet mit braun tuchenen Ueberzieher, ditto Weste, brauner Mütze mit wolligen Floeden, braunweiße halbwoollenen Halstuch und blauer Luchsose. Die Leiche ist höchstwahrscheinlich die des Berggolders Franz Meisinger aus Castel bei Mainz, indem in einer Tasche der Kleidung sich ein Zeugniß des Inhabers befand: „Herr Berggolder Franz Meisinger hat bei mir vom 10. Oct. 1886 bis heute zur Aushilfe gearbeitet. Baden-Baden 3. Dec. 1886 P. Himmel Berggolder.“ Darunter dessen Firmastempel in Vordruck.

Neuß, 17. Januar. Auf einer Concerttournee begriffen, wird die f. l. Oper- und Kammerfängerin Aglaja Orgeni im Verein mit dem fgl. fäch. Hof-Concertmeister und Violinvirtuosen Prof. Rappoldi nebst der fgl. fäch. Kammervirtuosin Frau Rappoldi-Kahner am 20. d. M. im hdt. Kaufhause ein mit reichhaltigem und gewähltem Programme ausgestattet Concert veranstalten. Der Name Orgeni ist zu bekannt, als daß es einer weiteren Beschreibung desselben bedürfte. Frau Rappoldi-Kahner wird von Dr. Hans von Bülow das genialste und zugleich gediegnste Klaviertalent der neueren Zeit genannt, und haben Autoritäten ersten Ranges wie Franz Liszt und Herr Professor Jensen eine gleiche Meinung schon früher und gegeben. Herr Professor Rappoldi, um dessen Besitz sich Wien, Berlin und Dresden lange gekritten, gehört noch der alten Wiener Schule Böhm's und Janja's, an, welche vollkommene Sicherheit des Vortrages mit selbstvollem, elegantem Spiel auf's glücklichste verbindet. — Da die Eintrittspreise nicht allzu hoch gestellt sind, wird ein zahlreicher Besuch dem von diesen bedeutenden Künstlern arrangirten Concerte sicher sein.

Düsseldorf, 18. Jan. Der Carnevalszug soll wegen der Reichstagswahlen am Rosenmontag auf Fastnachsonntag verlegt werden.

Düsseldorf, 18. Jan. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde hier des Treibeises wegen die Brücke zum Theil abgefahren, die Ueberfahrt über den Rhein besorgte das Dampfschiff „Genth“. Da gestern Abend nicht mehr gefahren wurde, so mußten viele Personen von der andern Rheinseite, welche die Carnevalsfestung besucht hatten, in Düsseldorf übernachten.

Viersen, 17. Jan. Die Schwestern von der Regel des heiligen Augustinus aus dem Mutterhause zu Neuß haben mit Neujahr die Leitung des hiesigen katholischen Waisenhauses wieder angetreten, und die bisherige Leiterin derselben, Frä. Reusch, hat die in der Directoratschule eröffnete zweite katholische Kinderbewahrschule übernommen.

Murath, 13. Jan. Ueber einen Vorfall ganz aufregender Art, der sich gestern Mittag gegen 4 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe zutrug, wird der „Erf. Bztg.“ von Augenzeugen folgendes berichtet: Der Zug aus der Richtung M. Gladbach war eben in dem Bahnhofe (zweites Geleise) eingelaufen. Die Waggonthüren wurden geöffnet, die Passagiere stiegen aus und ein. Während dieses nun geschah, kam aus der Richtung Erfeld (erstes Geleise) eine Maschine und fuhr, trotzdem das erste Geleise noch von den Passagieren überschritten werden mußte, durch die Station. Die Folge davon war denn auch, daß ein Mann von der Maschine erfaßt und zwischen die Schienen geworfen wurde. Die Maschine fuhr über den Mann hinweg, ohne denselben auch nur im geringsten verletzt zu haben. Derselbe erhob sich rasch und bestieg den Zug, um nach Erfeld abzufahren.

Duisburg, 17. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag. Des stärkeren Eisgangs wegen mußte gestern die Fähre am Esenberg abgefahren werden. In Folge dessen sollte das Frachtfuhrwerk der Firma Karl und Wilh. Garfanzien, bestimmt am Montag eine Ladung Tabak nach Goch zu fahren, noch vorher nach Esenberg übergesetzt werden. Beim Auffahren in die Ponte kam der Fuhrmann von Laaf, wahrscheinlich in Folge Ausgleitens über Eisstücke, so unglücklich zu Fall, daß das schwere Fuhrwerk über ihn fortging und dem Armen den Kopf so quetschte, daß der Tod sofort eintrat.

Köln, 17. Jan. Den Nachrichten vom Oberrhein zufolge war gestern von Mannheim aufwärts dichtes Treibeis, von Mannheim bis Caub kein Eis, von Caub bis Remagen aber schweres Treibeis, welches bis gegen Abend hier zu erwarten ist. Auf der Sieg ist das Eis zum Stehen gekommen. Auch die Mosel treibt viel Eis; die Schiffbrüche zu Coblenz wurde vergangene Nacht und die zu Wesel gestern ausgefahren.

Fruchtpreise zu Neuß am 19. Januar.

Ia. hies. Winterweizen (neuer)	17 60	Hafer	11 60
IIa. Englisch. u. Sommerweizen	16 40	Raps 1. Qual.	—
IIIa. do. do. 15 90		2. Qual.	—
Landroggen, neuer 1. „ 14		Avel	—
„ 2. „ 13		Kartoffeln	4
Wintergerste	—	Senf 500 Kilo	36
Buchweizen 1. Qual. 15		Roggenstroh à 500 Kilo	80
2. „ 12			

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 48
Rübsen per 100 Kilo schwebend 49 50
Reinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.
Preßkuchen per 1000 Kilo 117
Kleien der 50 Kilo 4 60

Rübsen und Klee unverändert.
18. Jan. (Mittliche Notierungen der Handelskammer.)
Weizen wenig verändert; hiesiger alter vorzüglich M. 17.50
18.00 B., neuer 16.00—17.00 B., norddeutscher 16.75—17.50 B.,
ausländischer 17.50—19.00 B., Lieferungs-Quantität à 37.06 Kilo
die 50 Liter März (Weizen ausgelassen) — bez., 17.50
B., 17.45 G., per Mai — bez., 17.35 B., 17.30 G.
Roggen wenig verändert; ohne Sach die 100 Kilo hies. vorzüglich
M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., Lieferungs-Quantität
à 34.06 Kilo die 50 Liter März 13.45 B., 13.35 G., Mai —
bez., 13.65 B., 13.55 G.

Hafer ohne Sach 100 Kilo hies. alter ff. M. 14.00—15.50 B.,
neuer 12.00—13.00 B.
Rübsen 100 Kilo vorzüglich besser; die 50 Kilo mit Sach in Eisenb. vor-
züglich in Partien von 100 Ctr. M. 24.90 B., per Mai — bez.,
24.30 B., 24.20 G.

(Landmarkt.) (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.)
Weizen M. 16.50—17.30; Roggen 14.00—14.40; Gerste 00.00—
00.00; Hafer 11.80—12.20; Juhur etwa 700 Sach (350 Sach Wei-
zen, 150 Sach Roggen, 200 Sach Hafer.)

Berlin, 18. Jan. Die Reichsbank setzte den Discout auf 4,
den Lombardzins auf 4 1/2, resp. 5 pCt. herab.
Berlin, 18. Jan. Weizen per April-Mai 166.25, Mai-Juni
167.75 bez. Roggen per April-Mai 132.25, per Mai-Juni 132.50
bez. Hafer per April-Mai 112.—, per Mai-Juni 113.75 bez. Rübsen
per 1/2 Kilo Schlachtgew.

Kath. Gesellenverein.

Zu dem Begräbnisse unseres
Ehrenmitgliedes

Gerh. Sub. Glück
und die Herren Ehrenmitglieder und
Gesellen freundlichst eingeladen auf
diesen Nachmittags 3 Uhr.

Bekanntmachung

Die Listen der stimmberechtigten
Wähler für die Wahl der Abgeord-
neten zum deutschen Reichstage liegen
vom 24. Januar cr. ab während 8
Tagen zu Jedermanns Einsicht auf
dem Bürgermeister-Amte offen.

Während dieser Frist können etwaige
Einwendungen gegen die Richtigkeit
der Listen bei dem Unterzeichneten
angebracht werden.

Neuß, den 18. Januar 1887.
Der Bürgermeister.

H. d.:
Der Beigeordnete:
F. H. Kaumanns.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 25. Jan.
1887, Nachmittags 1 Uhr
anfangend,

wird der Unterzeichnete aus dem Ge-
meinde-Walde Gläborsbürgen in der
Wirtschaft von G. Michels zu
Gläbors nachbenannte Hölzer öffent-
lich meistbietend auf Credit und ge-
gen Bürgschaft versteigern:

I. Schlag III am Neuschen-
berger See:
28 Nummern Eichen resp. Nuth-
abschnitte mit 47,7 Festmtr. und 7
60 Cntr. Durchmesser und 7
Mtr. Länge.

II. Schlag XII am Feldbrunde:
1 Eiche 2,44 Festmtr. (Stück-
schlag),
1 Kiefer, Kieferholz,
Die Hölzer sind rein und liegen
zu guter Abfuhr bereit.

Höfster Schifowsky gibt nähere
Anweisung.
Widdendorf, den 14. Januar 1887.
Der Bürgermeister:
Bauer.

2 fette Ochsen (Oberländer),
circa 16 Centner pr. Stück,
1 fetter Stier von 2 1/2 Jahr,
1 fettes Kind,
2 Pflugschiffe und
1 Pferd zu kaufen auf
Sittardhof h. Wenninghoven.

Ein Väterwagen nebst Pferd
mit complettem Geschirre steht zu
verkaufen. Bilb. Sonderkamp
in Niedercaffel bei Düsseldorf.

Es wird ein guter Schweizer auf
Bücherei gesucht von J. Hauser,
Neußhofen bei Neuß.

Lebendfr. Schellfische

kleine 20, mittelgr. 22, große
24 Pfg.

Bratbückinge große pr. Dbd. 40 Pf.
do. Monitendamer pr. St. 8 Pf.
Bachfische pr. Pfd. 28 Pfg.

Gewässerte Tittlinge pr. Pfd. 25 Pf.
Marinirte Häringe pr. St. 10 Pfg.

Ia. Rollhäringe pr. Dbd. 40 „
do. extra große „ 60 „
Zählhäringe „ 25 „

Jean Kappes.

Frische Schellfische

per Pfd. 22 Pfg.

Frische Bratbückinge

per Dbd. 40 Pfg.

J. A. Williams,
Wevelinghoven.

Schönes Oberländisches

Brod, Schwarzbrod und
Feinbrod

liefert täglich frisch die Oberländische
Bäckerei von

Pet. J. Heuser,
Oberstraße No. 111.

Achtung-Achtung!

Nur 40 Pfg.

kostet das Pfund fettes
Rindfleisch, ohne Unter-
schied der Stücke, bei

Megger M. Silberstein,
Glockhammerstr. 35.

Deutsche Arbeit
Deutsche Marken
Die

Konkurrenz-Tabake

gegen das Amsterdamer Wapen
von

J. H. Lensing & C. L. van Gilsen,
Emmerich.

werden zu folgenden Preisen verkauft:
Per Packet: 14, 16, 18, 20, 22, 24,
26, 28, 30, 32, 34, 40, 50 Pfg.

Die Preise sind jedem Packete
aufgedruckt.

3 schöne Zimmer an eine stille Fa-
milie zu verm. Königsstraße Nr. 8.

oco 46.00, April-Mai 46.30, Mai-Juni 46.60 bez. Spiritus
loco M. 37.70, April-Mai 38.50, Juli-Aug. 40.10 bez.
Kettin, 18. Jan. Weizen per April-Mai 168.50, Mai-Juni
M. 169.50, Roggen per April-Mai 129.50, Mai-Juni 130.00 M.
Rübsen per April-Mai 45.50 M. Spiritus loco ohne Sach M.
36.70, per Jan. 36.70, April-Mai 38.50, Juni-Juli 39.50 M.
Petroleum loco M. 11.45.

Weslau, 18. Jan. Spiritus per Jan. 35.60, April-Mai 36.80,
Mai-Juni 37.10 M. Roggen per April-Mai 124.50, Mai-Juni
126.00, Juni-Juli 128.00 M. Rübsen per Jan. 46.00, April-Mai
46.50 M.

Magdeburg, 15. Jan. Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Sach
M. 37.50—37.80. Als Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde
ohne Handel.

Antwerpen, 17. Jan. Petroleum Hauffe. Bl. disp. frs. 17.25 bez.,
17 3/4 B., per Februar 16 1/2 bez., 16.75 B., per März 16 1/2 bez.,
16 1/8 B., per April — bez., 16 — B. — Amerikan. Schmalz
Wilcox per 100 Kilo frs. 87.—. Amerik. rother Winterweizen
N. 2. 20.75, Weizen 96 B. Kurz Rübsen —.

Paris, 17. Jan. Weizen 12 Marken per Jan. 52.80, do. März-
Juni 54.30, do. Mai-August 55.25. Weizen per Jan. 23.30,
März-Juni 24.10, Mai-August 24.75. Roggen per Jan. 13.50,
März-Juni 14.40, Mai-Aug. 15.25. Rübsen per Jan. 56.75, per
März-Juni 56.25, Mai-Aug. 55.25. Spiritus per Jan. 40.25,
März-April 41.50, Mai-August 42.75. Weißer Zucker Nr. 3 per Mai-
Aug. 35.30, Rohzucker 88° disp. 29.50.

Hull, 17. Jan. Baumwollöl gerast. 16 sh. 9 d., rohes 14 sh.
6 d. Ceimöl loco 19 sh. 6 d. mit Sach 19 sh. 7 1/2 d., Febr.-April
19 sh. 9 d., Mai-Aug. 20 sh. 3 d.

Liverpool, 17. Jan. Baumwolle ruhig. Umsatz 7,000 B.,
Umsatz 52,000 B.

London, 15. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen
0, zum Verkauf angeborene 1 Cargos.

Viehmärkte.

Berlin, 17. Jan. Auftrieb: 4800 Rinder, 12340 Schweine
1614 Kühe und 8255 Hammel. Preise: Rinder, Ima 50—53,
2da 43—48, 3da 34—40 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Schweine
Ima 45—46, 2da 43—44, 3da 40—42 M. per 50 Kilo Schlacht-
gewicht. Kühe, Ima 42—52, 2da 27—40, 3da — Pfg. per 1/2 Kilo
Schlachtgew. Hammel, Ima 43—48, 2da 33—40, 3da — Pfg.
per 1/2 Kilo Schlachtgew.



Jeder erhält auf Verlangen frei und gratis
die Beschreibung meiner Jagd-Karabiner ohne
Knaul, sowie meiner Hof- und Garten-Gewehre
ohne Knaul. — Ausserdem habe ich die grösste
Auswahl von Jagd-Doppelflinten, Centralfeuer-
gewehren, Scheibenschüssen, Revolvern, Taschen-
pistolen und allen Jagd-Utensilien, als: Jagd-
taschen, Koffer, Wildlocker, Messer etc. —
Täglich einlaufende Neuheiten für Damen und
Herren, als Geschenke passend, zu den billigsten
Preisen. — Grösste Auswahl feinsten Stahl-
schneeren und Taschenmesser. — Umtausch aller
Waaren gestattet bei bereitwilliger.

Hippolit Mehles,

Waffen-Fabrik,
Berlin W., Friedrichstrasse 159.

Man wird den Katarth gar nicht mehr los! ist jetzt das all-
gemeine Klagebild und doch ist dies rasch möglich, wenn man sich nur
entschliessen wollte, die seit Jahren rühmlichst bekannten Apotheker Hb.
Wohl'schen Katarthpillen anzuwenden. Erschältlich in den Apotheken und nur
acht, wenn die Schachtel den Namenszug Dr. med. Wittlinger's trägt.
„Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.“

Vadenlokal.

In Neuß

oder Grevenbroich

wird zum 1. April oder Mai für
ein feineres Geschäft ein Lokal nebst
Wohnung oder ein kleineres Haus
zu mietzen gesucht.

Offerten sub A. B. 123 nebst
Preisangabe an die Exp. d. Btg.

Alte Weinhandlung

in Trier, welche sehr gut rektirt, mit
Haus und Vorräthen zu übertragen
gesucht. Näheres sub S. D. 753 an
Gaaßenstein & Vogler, Köln.

In Neuß oder Grevenbroich eine
Bäckerei, wenn möglich mit Colo-
nialwaaren-Handlung, zu mietzen ge-
sucht auf sofort oder baldigen Antritt.
Fr. Off. u. P. 7 an die Exp. d. Bl.

Maschinist,

gelernter Schlosser, verheirathet und
gut empfohlen, auf Drathfabrik
Carlswerk bei Herdt gesucht.

Lehrfräulein

für die Küche gesucht.
Düsseldorf. F. W. Kalesch,
Cavalleriestr. 3.

Sehrmädchen (nicht zu jung) für
ein größeres Spiel- und Galanterie-
waaren-Geschäft Düsseldorf gesucht.
Off. u. F. N. 109 an d. Exp. d. Bl.

In einem kath. bürgerl. Geschäfts-
hause wird 1. Febr. für ein junges
Mädchen Stelle offen zur Erlernung
des Haushalts gegen Vergütung von
100 Mark. J. Rüppers,
Essen a. d. Ruhr, Steelerhauffe 25.

Ein kath. Mädchen vom Lande
für eine bürgerliche Haushaltung pr.
Mitte oder Ende Februar gesucht.
S. Giesentrichen, Düsseldorf.

Zu Lichtm. ein Mädchen für alle
häusl. Arbeiten ges. Die Exp. f. w.

Paris, 17. Januar. Ingetrieben waren: 3421 Ochsen, 1084
Kühe, 254 Stiere, 1909 Kühe, 23226 Hammel, 1754 Schweine.
Verkauft wurden: 3206 Ochsen, 628 Kühe, 158 Stiere, 1096 Kühe
20000 Hammel, 1667 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0.96—1.48,
Kühe frs. 0.87—1.40, Stiere frs. 0.82—1.28, Kühe frs. 1.16—2.26
Hammel frs. 1.16—1.70, Schweine frs. 1.28—1.46.

London, 17. Jan. In den Markt gebracht waren: 3300 Stück
Hornvieh, 11000 Schafe, 120 Kühe, 10 Schweine. Bezahlt wurde
per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 2 sh. 0 d. bis 3 sh. 0 d.,
Schafe 4 sh. 0 d. bis 5 sh. 3 d., Kühe 3 sh. 8 d. bis 5 sh. 4 d.,
Schweine 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 4 d.

Sehste Post.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Nach dem Frankf. Journ.
ist die Nachricht, daß Oberbürgermeister Riquel sein Amt
niederlegen würde, unbegründet.

Brüssel, 18. Jan. Bei Eröffnung der Kammer legte
die Regierung einen Gesetzentwurf vor, der das Leugnen
verbietet, öffentliche Trunkenheit mit Strafe belegt und die
Böthe unangreifbar und unabtreibbar macht. Andere social-
politische Vorlagen werden demnächst folgen. Der Ackerbau-
minister brachte einen Entwurf gegen die Futtererfälschung,
der Finanzminister einen Einkünfteertragsgesetz ein, welches in
jedem Jahre zu erneuern man 15 Jahre lang verabsäumt
hatte.

Paris, 18. Jan. Die neuesten amtlichen Nachrichten
stellen die Lage in Tongking wieder in hellerem Lichte dar:
die Ruhe scheint in Folge der Abjendung von Colonnen zur
Verstärkung der vorgeschobenen Grenzposten hergestellt zu
sein; auch seien die von dem chinesischen Vorkämpfer wegen
der Nordwestgrenze erhobenen Schwierigkeiten ausgeglichen.

Rom, 18. Januar. Die bulgarischen Delegirten wurden
heute Mittag von dem Minister des Aeußern, General Ro-
bilant, empfangen.

Constantinopel, 18 Jan. Die Agence Havas' meldet:
„Bantoff soll beim Empfange mehrerer hier anwesiger Bul-
garen erklärt haben, er hoffe die bulgarische Krisis demnächst
mit Hilfe der Türkei beizulegen.“

Kath. Gesellenverein.

Diesen Abend Gesangsstunde.

Filzschuhe und

Gummischuhe

in großer Auswahl und bester
Qualität empfiehlt

W. J. Richen.

Greifath.

Sonntag den 23. Jan. wird der
Wechovener Theaterverein „Preciosa“
im Saale des Herrn Düren zur
Auführung bringen:

Die heilige Nacht

Weihnachtsspiel in 2 Abtheilungen.
Zum Schluß: Lebende Bilder.
Raffensöffnung 5 Uhr. Anfang
6 Uhr.

Entree: Reservirte Stühle 1 Mk.
I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg.
Kinder haben unter Aufsicht Ru-
tritt. Der Ertrag wird dem We-
chovener Kapellenbauverein überwiesen.
Um regen Besuch auch aus der
Umgebung bittet

der Vorstand.

Empfehle täglich

frisch gebrannten
Kaffee,

sowie alle andern Colonialwaaren
bei guter reeller Waare zu billigen
gestellten Preisen zur gefl. Abnahme.
Achtungsvoll

Bernh. Walge,
Markt 16.

Ein schwarzer Schäferhund
(weiblich), auf den Namen Bläß ge-
hend, abhanden gekommen. Wieder-
bringer erhält Belohnung.
Schäfer Sperrath, Raarf.

Geldschranke

aus Stahlpanzer, nach neuestem
System, von den Reichsbankliefer-
anten Herrn Steph. Sommer-
meyer & Co. in Aachen —
Burtscheid empfiehlt zu Fabrikprei-
sen und hält zur Ansicht bereit

Jonas Hoffmann in Neuß
Prospecte stehen zu Diensten.

Kaufdruckstempel

in verschiedener Ausfüh-
rung empfiehlt billigt
Expedition der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ein zweiter Bäckergehilfe ge-
sucht.
Glockhammer 31.

erschient täglich
(Samstags 2
Preis pro Quar-
tals an der P

Fruchtp

Ia. hies. Winte

IIa. Englisch. u.

IIIa. do.

Landroggen neue

Wintergerste

Buchweizen 1.

Preise unver

Rübsen per 100

Rübsen per 100

Gereinigt Del

Preßkuchen per

Kleien per 50 Kilo

Rübsen und K

□ Berlin,

bedarf keiner G

Katholiken. Ver

Wie er von den

heit, Freiheit u

auch die alte r

der wir bisher

schäftigen sich

Centrum geh

daß es sich um

dem Wahlkamp

socialer Entw

Entschieden wir

suchen in Todes

weis auf die Ne

gesetze im Bei

her nichts gel

berkennungsg

hat. Träte an

auszuschlaggeb

parteiemehrheit, f

25)

So war al

Madelon, verla

Enttäuschung! o

ihm, der ihr sch

bewiesen, und d

pupte Dame, a

eierförmig sein

liebförmig hielt

ferm von der al

zu Zeit über da

Eiser Francis